



In Laax wird die erste Jugendherberge in der Surselva eröffnet werden.

DEUTLICHES JA ZUR ERSTEN JUGI IN DER SURSELVA

Laax kann sein Hallenbad «Aua Grava» sanieren und ein daran angegliedertes «Wellnesshostel 3000» realisieren.

Von Gieri Dermont

An der Laaxer Gemeindeversammlung von letzter Woche haben die 169 anwesenden Stimmbürger mit nur einer Gegenstimme den Kredit von 16,25 Millionen Franken für das Projekt «Aua Grava» und «Wellnesshostel 3000» genehmigt.

Vor der Abstimmung wurden die Anwesenden eingehend über das Projekt informiert. Wie Gemeindepräsident Franz Gschwend darlegte, sei das mittlerweile 36-jährige Hallenbad dringend sanierungsbedürftig. Es könne ohne eine umfassende Sanierung

nicht weiter betrieben werden. Eine Schliessung stehe jedoch ausser Diskussion, denn die Laaxer Schüler sollen Schwimmen lernen. Zudem dürfe das Sport- und Freizeitangebot für Einheimische und Feriengäste nicht gekürzt werden. Der jährliche Betriebsaufwand des Hallenbads übersteige die Einnahmen deutlich. In den letzten Jahren betrug das Defizit jeweils zwischen 150 000 und 200 000 Franken.

Durch eine Angebotserweiterung mit einem Wellnesshostel, das an das öffentliche Hallenbad Grava angegliedert werde, werde

der Ort noch attraktiver und das Defizit könne eliminiert werden. Die Sanierung und der Ausbau des Hallenbads ist mit 8,25 Millionen Franken veranschlagt, der Neubau der Jugendherberge «Wellnesshostel 3000» mit 8 Millionen Franken. Jugendherbergen seien in der Surselva bisher nicht vertreten und das Projekt entspreche einem lange gehegten Wunsch. Betrieben werde die neue Anlage nicht mehr von der Gemeinde, sondern von den Schweizer Jugendherbergen (SJH) und der Schweizerischen Stiftung für Sozialtourismus (SSST). Fredi Gmür, CEO der SJH, stellte diesen Verein vor, der in der Schweiz 51 Jugendherbergen betreibt, davon 9 in Graubünden, jedoch keine in der Surselva. Mit dem Laaxer Projekt könnte diese Lücke nun geschlossen werden. Das grosse Potenzial an Ressourcen und Synergien mit der Jugendherberge werde für das «Aua Grava» bei Bau- und Betriebskosten zu markanten Kostensenkungen führen. Auch würden neue Arbeitsplätze geschaffen. Für die Jugendherberge seien 18 Mitarbeitende (11,4 Jahresstellen) und für den Bad-/Wellnessbetrieb 7 Mitarbeitende (4,3 Jahresstellen), also insgesamt 25 Mitarbeitende vorgesehen.

Gemäss Herbert Schmid von den SSA Architekten aus Basel ist das Herzstück des Entwurfs die direkte Verbindung aller Ebenen über die attraktive Kaskadentrep-

pe im zentralen Erschliessungskörper. Diese Form der Erschliessung verknüpfe alle vier Ebenen vom Hallenbad, Fitness, Wellness und der zukünftigen Empfangsebene im dritten Obergeschoss. Die Hotelzimmer sind von der Empfangsebene über einen direkten Zugang zu erreichen. In der unteren Ebene sind die Mehrbettzimmer ohne eigene Nasszelle untergebracht. In den darüberliegenden Stockwerken sind die Doppel- sowie Familienzimmer angeordnet. Insgesamt bietet das Hostel 160 Betten.

Nach der Präsentation unterblieb eine grundsätzliche Diskussion über das Projekt. Auf vereinzelte Fragen zu Details nahmen die Referenten kompetent Stellung. Eine Konkurrenzierung der Gastbetriebe vor Ort ist laut Gmür nicht zu befürchten, das Angebot der Jugendherbergen beschränke sich in der Regel auf Zimmer mit Frühstück und allenfalls ein einfaches Abendessen. Es sei vielmehr davon auszugehen, dass die Gastronomie vor Ort profitiere.

Vor der Abstimmung betonte Franz Gschwend, dass sich die Gemeinde die Investition gut leisten könne. Auch seien mit der SJH und dem SSST langjährige Betriebsführungsverträge abgeschlossen worden. Der jährliche Pachtzins beträgt 200 000 Franken. Ein Betriebsgewinn fällt zu 50 Prozent an die Gemeinde. Die an-

schliessende Abstimmung fiel mit nur einer Gegenstimme deutlich aus.

Noch im laufenden Jahr sollen die Baubewilligungen eingeholt werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Baugrube starten im ersten Quartal 2019, die Bauphase dauert vom 1. April 2019 bis ins dritte Quartal 2020. Die offizielle Eröffnung ist für November 2020 geplant. Für manchen bedeutet es wohl einen Wermutstropfen, dass der Hallenbadbetrieb während der ganzen Bauzeit ruhen muss.

Erwin Ardüser präsentierte als Präsident der Stiftung Pro Laax das Ergebnis des im April publizierten Wettbewerbs zur Erlangung von Namen für das neben dem «Lag Grond» erstellten Restaurant und für das Atelier mit Werkstatt. Beide Anlagen werden am 1. Dezember eröffnet. Bis Anfang Juni seien an die 70 Vorschläge eingegangen. Der Gemeindevorstand und die Mitglieder der Atelierkommission erhielten eine Liste mit den Vorschlägen, jedoch ohne zu wissen, wer diese eingereicht hatte.

Für das Restaurant wurde der Name «Ustria Lags» gewählt. Eingereicht wurde dieser Vorschlag von Katja Casutt, Sue Kisling und Markus Stoffel. Für das Atelier mit Werkstatt wurde der Name «Cularta» gewählt, eingereicht von Sandra Nauer. Wie in der Ausschreibung vermerkt, konnten die beiden Sieger je einen frischen Laib Alpkäse in Empfang nehmen.